

München
10. Januar 2007

Zukunftskonzepte für ländliche Räume: Auswege aus der Strukturfrage

Öffentliche Sitzung des DLG-Ausschusses für Entwicklung ländlicher Räume im Rahmen der DLG-Wintertagung 2007

Wie bleiben Dörfer attraktiv? – Neue Wege der ländlichen Entwicklung

Dr. Angela Kunz, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, Dresden

Die Evaluierung der Ansiedlung junger Familien in sächsischen Dörfern durch die Förderung beim Erwerb eines alten Hauses wurde von der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft im Jahr 2006 mittels schriftlicher Befragung sehr komplex vorgenommen. Die Erkenntnisse sind sowohl für die Ausrichtung der Entwicklung ländlicher Räume als auch für die aktuelle Debatte um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse von Bedeutung. 995 verwertbare Fragebögen zeigen, dass die Dörfer für das Wohnen der Familien gegenwärtig attraktiv sind. Beispielsweise liegt mit 1,7 Kindern je Familie die durchschnittliche Kinderzahl höher als im Durchschnitt Sachsens (1,4 Kinder); insbesondere die zugezogenen Familien verfügen über überdurchschnittlich hohe Bildungsabschlüsse (42 Prozent haben Hoch- oder Fachschulabschluss) und 18 Prozent der befragten Erwerbstätigen sind Selbständige (Durchschnitt in Sachsen 11 Prozent). Diese Förderung hat der Abwanderung aus den ländlichen Räumen entgegengewirkt – 81 Prozent der Befragten wohnten vorher im Dorf, Nachbarort bzw. kommen aus der Gegend. So ist der durchschnittliche Arbeitsweg 38 km weit, die Schulwege sind im Durchschnitt bereits 10 km lang. Als defizitär wird die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs sowie mit Bank und Postdienstleistungen wahrgenommen. Es zeigt sich allerdings, dass die Motivation der Befragten auf dem Dorf zu wohnen mit der besonderen Lebensqualität begründet ist. So ist für die Befragten Schönheit von Haus, Dorf und Landschaft (54 Prozent der Nennungen) der Hauptgrund gefolgt von Heimat und Familie (19 Prozent) und Kinder und Lebendigkeit (19 Prozent) um im Dorf zu wohnen. **Die Bewohner nehmen die weiten Wege in Kauf, da die besondere Lebensqualität resp. die weichen Standortfaktoren ausgleichend wirken.**

Der Freistaat Sachsen bietet mit dem „Entwicklungsprogramm ländlicher Raum 2007-2013“ (z. Zt. im Entwurf auf Grundlage ELER-VO und Nationale Strategie) den ländlichen Regionen die Möglichkeit, angepasste Strategien im Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept zu erarbeiten und mittels Umsetzungsmanagement (für LEADER-Gebiete oder ILE-Regionen) entsprechende Projekte zu realisieren. Die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung ist das zentrale Thema. Landwirtschaftliche Unternehmen sollten diese Chance nutzen, ihr unternehmerisches Potenzial einzubringen und die Entwicklungsrichtung mit zu bestimmen.

Während die Nutzung der in AEP enthaltenen Entwicklungsansätze zu den bewährten Mitteln zählt sind neu:

- Konzeptebene vorwiegend regional statt lokal, Städte sind einbezogen
- LEADER-Methode in ländliche Entwicklung übernommen, Erfahrungen aus Regionen aktiv implementiert
- Konzeptphase kurz, Umsetzungsphase anschließend entscheidend für Erfolg
- Akteursorientierung als Kriterium
- Wertschöpfung ist prioritäres Ziel
- Ressortübergreifender Ansatz und Akzeptanz
- Raumordnerische Einflussnahme verstärkt, Demografiecheck